

Substanz und Vitalität

Eine Lanze für den steirischen Barockkomponisten **Johann Joseph Fux** brach Lorenz Duftschmid mit seinem Ensemble „Armonico Tributo“.

■ VON ERNST NAREDI-RAINER

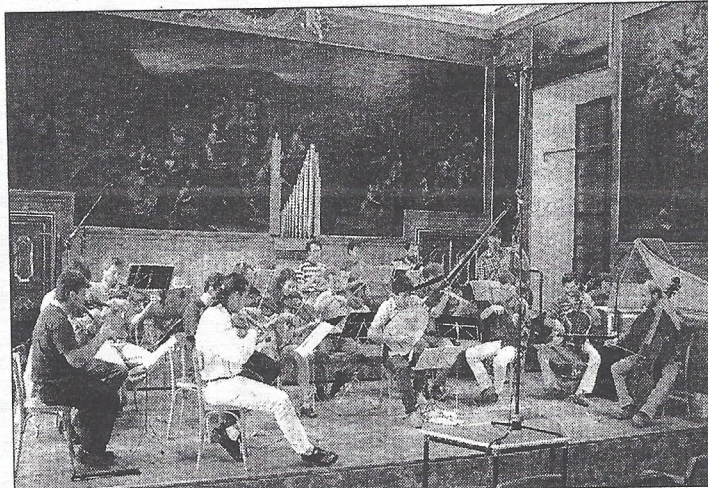
Dieses fulminante „styriarte“-Konzert wird hoffentlich Folgen haben. Einem breiteren Publikum bewies nämlich Lorenz Duftschmid, daß die Musikwissenschaft den Steirer Johann Joseph Fux völlig zu Recht als wichtigsten österreichischen Barockkomponisten einstuft und ihm auch europäische Bedeutung zumißt.

Diese Einschätzung schlägt sich allerdings in der Konzertpraxis und in den Plattenkatalogen bislang kaum nieder. Haftet Fux als Autor des Kontrapunktlehrbuchs „Gradus ad parnassum“ zu sehr das Image des trockenen Lehrmeisters an? Sind zu viele seiner Werke noch immer nicht im Druck erschienen?

Hier eröffnet sich ein weites Feld der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.

Einst hat Nikolaus Harnoncourt sein Gewicht für Fux in die Waagschale geworfen: Seine 1970 veröffentlichte Einspielung der 16sätzigen Serenade aus dem „Concentus musico instrumentalis“ von 1701 setzt nach wie vor den Maßstab.

Jetzt scheint Lorenz Duftschmid in seine Fußstapfen zu treten. Er hat 1992 seine erste Fux-CD („Musica da camera“, Edition Quodlibet) veröffentlicht, bereitet für die achte Wo-



„Armonico tributo“ begeisterte durch ausgeprägten Klangsinn, Temperament, Virtuosität, Spielfreude und stilkundige Improvisationskunst FOTO: HEIMO BINDER

che der Alten Musik in Krieglach (31. August bis 6. September) einen Fux-Schwerpunkt vor und erwieb sich am Montag im Grazer Minoritensaal als Fux-Interpret von Rang.

Sein diesmal 21köpfiges Ensemble „Armonico tributo“ von der Gambe aus leitend, bemühte er sich nicht nur erfolgreich um zupackende Vitalität und beeindruckende Virtuosität, sondern vor allem auch um Abwechslung und Nuancierung. Dem Einleitungsmarsch der „Concentus“-Serenade setzt er ein Pau-

kensolo und Trompetensignale voran, zu den ersten Violinen gesellt sich eine Blockflöte, die in der Partitur ebensowenig gefordert wird wie die von ihm praktizierte Aufgabenteilung zwischen „Soli und Tutti, Streichern und Bläsern oder die Variierung der Wiederholungen.

Das Resultat: Die „styriarte“-Gäste hörten mitreißend präsentierte Musik, deren Substanz und Vielfalt einen Großteil der viel populäreren italienischen Fließbandproduktion des Barock um Längen überragt.

Mit Exponenten des Bolschoi: Ausleuchtung des Hintergrunds

Graz. – Das Moskauer Bolschoi-Theater bleibt weiterhin der Tradition verpflichtet nationales Aushängeschild, allerdings bedarf das derzeitige, aus dem vorigen Jahrhundert stammende Gebäude einer gründlichen Sanierung. Die hochmoderne Spielstätte des „Filiatheaters“ aber ist noch immer nicht fertiggestellt.

Die künstlerischen Verträge sind mittlerweile auf „westliches Modell“ umgestellt, der Konkurrenzdruck durch das weltweit renommierte St. Petersburger Kirov-Theater ist groß und ein Zusammenarbeitsvorschlag seitens dieses Ensembles befindet sich in der „Nachdenkphase“.

Dies und Interessantes mehr erfahren zahlreiche Zuhörer in einer Gesprächsrunde im Casino Graz.

Hochkarätige Aufwertung erfährt die von Ulrich Weisstein moderierte Veranstaltung der „Gesellschaft der Grazer Opernfreunde“ im neuen „Casineum“-Saal durch drei Exponenten des Moskauer Paradeunternehmens und zwei aus Berlin und Heidelberg angereiste Musikwissenschaftlerinnen im Verein mit ihrem Wiener Kollegen Manfred Füllsack. Die Frage, ob das Bolschoi aus Finanznöten im Herbst wirklich „zusperren“ muß, blieb an diesem Abend ausgeklammert. **WN**

AKTUELL

Ernennung. Der 22jährige Stargeiger Maxim Vengeroj wurde von der UNICEF zum Botschafter für Musik ernannt. Wie seine „Kollegen“ Peter Ustinov, Liv Ullman, Harry Belafonte, Roger Moore, Judy Collins, Julio Iglesias und George Weah wird er sich für das Wohl der Kinder einsetzen, wobei er sich besonders der behinderten Kinder annehmen will. Seine erste Reise in seiner neuen Funktion führt ihn im Herbst nach Sarajevo.

Todesfall. An Herzversagen gestorben ist mit 72 Jahren Frank Schwoerer, der 1975 den Campus-Verlag in Frankfurt gegründet hatte, der sich auf anspruchsvolle Wissenschafts-, Sach- und Fachliteratur spezialisierte.

Museum. Das Elternhaus des Malers Marc Chagall (1887 bis 1985) in der weißrussischen Stadt Witebsk ist in zweijähriger Bauzeit zu einer Gedenkstätte umgestaltet worden.

Hörspiel. „Todesraten“, das von der steirischen Komponistin Olga Neuwirth nach einem Text von Elfriede Jelinek für den Bayerischen Rundfunk geschaffene Hörspiel, wurde von der Akademie der darstellenden Künste in Frankfurt zum „Hörspiel des Monats Juni“ gewählt.

Schau. In Essen wird heute eine 170 Gemälde und Zeichnungen umfassende Breughel-Ausstellung eröffnet, die ab 9. Dezember im Kunsthistorischen Museum in Wien zu sehen ist.

ZUR LAGE

Alles ist Politik,
aber Politik
ist nicht alles.

Peter Marboe, Wiener
Kulturstadtrat

GALERIE MOSER
A-8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 14

SOMMER GALERIE

STEIRISCHE MALEREI
DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

ÖFFNUNGSZEITEN
MONTAG BIS FREITAG VON 10.00 BIS 18.00 UHR
SAMSTAG VON 9.00 BIS 12.30 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
BIS SAMSTAG, 6. SEPTEMBER 1997

(Anzeige) SACKL/KARH DESIGN & GRAPHICS, GRAZ 97